

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1877

72 (27.3.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1017172](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1017172)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nebmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.
Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Postzuschlag pränumerando.

und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckeri Mittelstraße
der Koon- und Kaiserstraße.
Redaction, Druck und Verlag von J. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Str. Joh. Tark's, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Correspondenz-Belle oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet.

N^o 72.

Dienstag, den 27. März.

1877.

Berlin, 24. März. Es ist ein eigenthümlicher Zufall, daß der Conflict zwischen dem Reichskanzler und dem Chef der Admiralität gerade in dem Augenblicke zum Ausbruch gekommen ist, wo der letztere den Entwurf einer Instruction über die Behandlung derjenigen Staatsangelegenheiten ausarbeiten läßt, bei denen die Marineverwaltung und das Reichskanzleramt concurriren, einer Instruction also, welche unter Zustimmung des Reichskanzlers von dem Kaiser erlassen, den von dem Reichskanzler im Reichstage beklagten Reibungen für die Zukunft vorbeugen sollte. Diese Reibungen afficiren naturgemäß nicht nur den Reichskanzler oder den Präsidenten des Reichskanzleramts bezw. den Director der Finanzabtheilung, sondern vor Allem auch den Chef der Admiralität. Eine so junge Institution wie die deutsche Kriegsmarine bedarf naturgemäß einer gewissen Freiheit der Bewegung innerhalb der gesetzlichen oder finanziellen Schranken; den Bedürfnissen der Verwaltung kann es nicht entsprechen, wenn die Staatsaufstellung nicht sowohl nach ihrer sachlichen Bedeutung, als nach der hergebrachten Schablone von der Feder eines mit den einschlägigen Fragen möglichst wenig vertrauten Decernenten, sogar im Einzelnen, corrigirt wird. Der „Reichsfinanzminister“ und seine Räte mögen dafür sorgen, daß das einzelne Ressort seine finanziellen Anforderungen nicht über gewisse Grenzen hinaus steigert und daß im Einzelnen die für die Staatsaufstellung gezogenen gesetzlichen Grenzen beobachtet werden; aber es kann nur zu einer den Geschäften der Verwaltung nachtheiligen Verbitterung führen, wenn die Sachkunde mit der Finanzkunde in Widerspruch geräth. Es sei gestattet, nur ein Beispiel anzuführen. In der Budgetcommission des Reichstages ist in einer der letzten Sitzungen der Antrag, die Ingenieure der Marineverwaltung bezüglich der Wohnungsschädigung nicht als Subalternbeamte zu behandeln, was sie ja sicherlich nicht sind, sondern denselben eine höhere Entschädigung zu bewilligen. Der Antrag ist in Folge des Widerspruches der conservativen Mitglieder mit schwacher Majorität abgelehnt worden. Daß es durchaus nothwendig ist, die Ingenieure der Marine durch finanzielle Begünstigung für die geringe Aussicht auf Avancement zu entschädigen, ist nicht schwer nachzuweisen. In der Marineverwaltung giebt es nur vier Ingenieurstellen mit dem Range von Räten vierter Klasse, während sich die Zahl der zur Zeit beim Maschinenbau beschäftigten Ingenieure auf über zwanzig beläuft. Es ist allerdings gesagt worden, die Klagen über Mangel an geeignetem Personal seien nur zur Zeit der Schwindelperiode berechtigt gewesen; also nur ganz vorübergehend. Indessen ist der „Krad“ nicht mehr neuesten Datums; aber trotz aller Ankündigungen

in den Zeitungen sind bei der Admiralität seit Jahresfrist vier Ingenieur aspirantenstellen unbesetzt. Ist es nicht beschämend, daß die Marineverwaltung sich Maßregeln zur Beseitigung dieser Uebelstände vielleicht erst durch das Plenum des Reichstages muß aufdrängen lassen, nicht etwa weil sie selbst die Nothwendigkeit dieser Maßregeln nicht längst eingesehen hätte, sondern weil es bei dem traditionellen Antagonismus zwischen Admiralität und Finanzabtheilung unmöglich ist, solche Bedürfnisse aus der Initiative der Verwaltung heraus zu befriedigen. Daß es sich gerade in dem vorliegenden Falle nicht um untergeordnete Interessen handelt, wird jedem halbwegs Sachverständigen die Thatsache beweisen, daß die Admiralität in diesem Augenblicke Maschinen mit einer Gesamtsumme von 65,000 Pferdekraften in Bau hat.

— Vom 1. April d. J. ab tritt im Verkehr zwischen Deutschland und Dänemark ein einheitlicher Portotarif für Pakete bis zum Gewichte von 5 Kilogramm in Wirksamkeit. Danach kostet ein frankirtes Paket bis zum Gewichte von 5 Kilogramm 80 Pfennig oder 72 Dore, Sperrgut die Hälfte mehr. Bei unfrankirten Paketen bis 5 Kilogramm tritt den vorstehenden Portosätzen ein Zuschlag von 20 Pfennig oder 18 Dore hinzu.

Wien, 24. März. Die Diplomatie hat geringe Hoffnung, daß zwischen England und Rußland noch eine Vermittelung möglich sei. Als letzter Friedensanker wird neuerdings eine Verständigung zwischen Rußland und der Pforte erachtet; die Allirten Rußlands dürften einer solchen zustimmen. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Viele Abgeordnete verlangen, bevor sie in die Verhandlungen eintreten, daß ihnen ihre Unverletzlichkeit garantirt werde.

§ Jever, 26. März. Von gut unterrichteter Seite wird folgendes komische Vorkommniß erzählt. Ein Schneider wird vom hiesigen Amtsgerichte wegen einer Uebertretung zu 5 Mark Geldstrafe event. 24 Stunden verurtheilt. Ob nun der Angeeschuldigte den Richter bei Publikation des Urtheils nicht richtig verstanden hat, wissen wir nicht, — genug der Schneider meldet sich sofort beim hiesigen Amtsschließer zur Antretung einer 3tägigen Haftstrafe. Dieser öffnet dem angeblichen Sträfling die Thür zur Gefängnißzelle und die 3 Tage werden abgeessen. Bei der Meldung des Amtsschließers beim Amtsgerichte über richtige Abbüßung der vermeintlichen 3tägigen Haftstrafe kommt natürlich der Irrthum zum Vorschein und wird es sich jetzt nur noch fragen, ob nicht das Amtsgericht noch jetzt auf Vollstreckung des wirklich abgegebenen Urtheils bestehen wird und der arme Schneider nicht

Mittlerweile hatte sie keine Ahnung von der Thatsache, daß ihr Jemand folge.

Eine corpulente Frau von dunkler Gesichtsfarbe, die eine schwere seidene Robe trug und deren indischer Shawl von den buntesten Farben schimmerte und glänzte, während lange Ohrgehänge von ihren dicken, rothen Ohrlappen herabhingen, große Armbänder ihr Handgelenk umgaben und dicke goldene Ketten um ihren Nacken hingen, kurz, ein Weib, dessen kostspieliger aber geschmackloser Anputz aufgeblähte Gemeinheit verrieth, war in dem Momente vorübergegangen, als die Hauswirthin ihre Schmähworte über das Mädchen ausgeschüttet hatte.

Jene in Seide und Gold schimmernde Frau war stehen geblieben und hatte einen Theil der Scheltworte mit angehört.

Sie prüfte alsdann die Gesichtszüge und Formen Elise's mit kritischer Genauigkeit, hielt sich jedoch sorgfältig im Hintergrund, bis das andere Weib, nach Beendigung ihrer Schimpfreden die Thür hinter dem eben davongegangenen Mädchen zugeschlagen hatte.

Dann folgte sie vorsichtig und langsam dem lieblichsten und unschuldigsten jungen Wesen, das sie während einer langen und niederträchtig schmachtvollen Laufbahn jemals erblickt hatte.

Und bevor das junge Mädchen Zeit gefunden hatte, durch eine geistige Anstrengung sich dem Zustande des Stumpfsinnes zu entziehen, in welchem sie durch das brutale Benehmen der Hauswirthin und durch die so plötzlich eingetretene Verdüsterung ihrer Lage versunken war, hörte sie unmittelbar dicht hinter sich das Rauischen eines seidenen Gewandes und das nicht zu verkennende athemlose Reuchen einer mit Asthma behafteten corpulenten Person.

Mein Hamburg an der Elbe.

Modernes Sittengemälde

von

M. Bernhardt.

(Fortsetzung.)

Ohne Namen, ohne nennenswerthe Effecten oder „Referenzen“ würde sie, wie Elise jetzt begriff, schwerlich bei einer anständigen Familie ein Obdach finden. Ihre Brüder, nunmehr todt, waren vorher bei den Vermiettern eine gewisse Empfehlung für sie gewesen.

Wo sollte sie unter den jetzigen Umständen ein Obdach suchen?

Die spöttischen Bemerkungen jenes pöbelhaften Weibes hatten ihr Herz getroffen, als wäre jedes Wort ein Schlag mit einem schweren Hammer gewesen.

Wie sehr fühlte sie jetzt, daß sie eine namen- und heimatlose Verstoßene sei.

Nur zu tief empfand sie die Treulosigkeit ihrer verlassenen Lage.

Sie schritt langsam weiter.

Es schwebte ihr dabei der unbestimmte und dennoch entsetzliche Gedanke vor, daß in der nächsten Nacht die kalten und nassen Steine auf dem Grunde der Elbe ihre Lagerstätte sein würde.



noch die ihm wirklich zudictirten 5 Mark zu erlegen ev. 24 Stunden abzubrummen hat.

§ — Wie bekannt, wurde in der letzten Zeit alljährlich von hier aus dem Fürsten v. Bismarck zu seinem Geburtstage eine Aufmerksamkeit von 101 Liebgeiern zu Theil. Man ist schon jetzt wieder eifrig bemüht, auch für dieses Jahr diese Aufmerksamkeit zu bewerkstelligen. Herr Chr. K. hat bereits eine Annonce im Feverschen Wochenblatt erlassen, wonach Liebgeier zu hohen Preisen angekauft werden sollen; — aber Hr. K. wird noch wohl eine geraume Zeit warten müssen, indem Liebgeier vorläufig wohl nicht zu haben sein werden.

Uebersicht von Submissionen.

29. März.	Liesken b. Bartenstein	Maurer- und Zimmerarbeiten.
29. "	Dortmund	Erd- u. Planirungsarbeiten.
29. "	Paderborn	Erd-, Maurer-, Zimmer-, Anstreicher- u. Arbeiten.
29. "	Hannover	Maurer-, Zimmer- und Dachdecker-Arbeiten.
29. "	Königsberg	Kammerarbeiten.
29. "	Paderborn	Verblendziegeln und Sandsteinplatten.
29. "	Darmstadt	Halsbinden, Unterhosen, Mützen und Hemden u.
29. "	Danzig	Stapelklöße und Unterichlaghölzer.
29. "	Breslau	Weichen und Herzstücke.
29. "	Jölp b. Maldeuten	Maschinentheile.
29. "	Danzig	Schlackenwolle.
31. "	Frankenstein (Schles.)	Glasarbeiten.
31. "	Wädensweil (Schweiz)	Wasserleitungsarbeiten.
31. "	Chur (Schweiz)	Bau eines Bank- und Staatsgebäudes.

31. März.	Nordhausen	Bauarbeiten.
31. "	Strasbourg i. E.	Neubau eines Gymnasiums.
31. "	Herzberg a. S.	Bauarbeiten.
31. "	Herford	Neubau einer Kirche.
31. "	Köln	Eisenbahn-Hochbauten.
31. "	Geestendorf	Herstellung einer Umfriedigung.
31. "	Karlsruhe	Bauarbeiten.
31. "	Dortmund	Pflasterungsarbeiten.
31. "	Barmen	Sand, Kalk, Bruch- u. Ziegelsteine.
31. "	Berlin	Verblendsteine.
31. "	Mainz	Helme, Tornister, Riemen, Sporen, Pistolenleder.
31. "	Ludwigshafen	Uniformirungs-Materialien.
31. "	Königsberg	Düffel, Futter, Tuch, Drillisch, Leder.
31. "	Breslau	Eiserne Wasserreservoirs.
31. "	Zürich	Alte Metalle. Verkauf.
31. "	Unterfelm (Schweiz)	Saugpumpen.
31. "	Münster	Locomotiven.

Räthsel.

Wann sich die erste Sylbe neiget,
Der letzten Sylben dunkles Paar
Vom grauen Himmel niedersteiget,
Der Sternentranz im dunklen Haar;
Das Ganze — als Erinnerungs-Mal
Schließt es der sieben heil'ge Zahl.
(Auflösung in nächster Nummer.)

Elise wendete sich um und erblickte das aufgeputzte, gemeinlich aussehende Weib von welchem wir soeben sprachen.

Im ersten Augenblicke schien es ihr, als müßte sie dieses Weib kennen, doch schon im nächsten Augenblicke überzeugte sie sich, daß diese Frau, welche sie offenbar anzureden beabsichtigte, ihr gänzlich fremd sei.

Als die letztere Elise's Mantille erfaßte, lächelte sie gleichzeitig und blinzelte bedeutungsvoll mit den Augen.

„Mein liebes Kind,“ begann die Fremde in dem eigenthümlich preisenden Tone einer Person, deren kurzathmiges Keuchen der Stimme keinen freien Spielraum gestattete, „ich habe Ihnen etwas zu sagen was vortheilhaft für Sie sein wird. Gehen Sie aber nicht so schnell — wir haben keinen Grund zu besonderer Eile, — wie der Mann sagte, als man ihn eben zum Galgen führte, — hahaha! Ich sehe, Sie sind traurig gestimmt, sonst würde ich Ihnen ein frommes Tractätlein, von denen ich immer einige bei mir trage, zum Lesen geben. Aber ich sehe deutlich, daß Sie jetzt gerade keine Lust haben, so etwas zu lesen. Sie werden gewiß denken, ich wäre verrückt, — aber ich werde jedenfalls ein paar Wörtchen mit Ihnen, Sie armes, verlassenes junges Ding, sprechen.“

Elise fühlte einen instinktartigen Widerwillen gegen das Weib, das in ihrem ganzen Wesen eine gewisse Ähnlichkeit mit der Frau Krause hatte, und obgleich die Frau offenbar bemüht war, ihrem Tone und ihren Worten einen Ansich freundschaftlicher Theilnahme zu geben, so antwortete sie kalt und zurückhaltend:

„Was können Sie, Madame, mir zu sagen haben?“

Die Frau warf einen Blick der Bewunderung auf Elise, als diese, in dem Bewußtsein ihrer verlassenen Lage, sich um so stolzer emporrichtete.

Es war für Elise ein tief verletzendes Gefühl, daß ihr Anzug die Aermlichkeit ihrer Lage einem Jeden verkündete.

„Ich habe Ihnen sehr viel zu sagen, — sehr viel,“ antwortete die Fremde eifrig, „und Alles, was Sie von mir hören werden, wird viel mehr zu Ihrem Vortheil sein, als Sie jetzt vermuthen können. Sie sind zur vornehmen Dame geboren, darauf könnte ich schwören, und Sie brauchen nur in Seide und Juwelienschmuck gekleidet zu sein, so wird keine Hofdame sich mit Ihnen messen können. Aber davon sprechen wir später. Für jetzt will ich mich gegen Sie armes unglückliches Wesen als eine wahre Freundin erweisen, und soll ich Ihnen sagen, warum ich das will? Ich kam grade dazu, als Sie die Bestie von Hauswirthin da fragten, ob sie Ihnen ein Zimmer vermieten wollte, und sie sich grob weigerte, Sie ins Haus zu nehmen. Sie sind wohl fremd in Hamburg?“

„Nein,“ war Elise's Antwort.

„Aber Sie suchen Logis?“ forschte das Weib weiter, das Mädchen lächelnd und doch mit den Augen eines Geiers anblickend.

„Ja.“

„Gut, und Sie haben keine Referenzen?“

„Nein,“ antwortete Elise, den Kopf ein wenig senkend.

„Da, ich kann mir schon denken. Sie sind ein achtbares Mädchen, kennen aber Niemanden, die Sie im Augenblicke nennen könnten, damit er über Sie Auskunft erteilt!“ bemerkte die Frau arglistig, während sie sich bemühte, ihrem Gesichte einen Ausdruck zu geben, der möglichst wenig Ähnlichkeit mit dem eines erbarmungslosen Raubvogels hätte.

„Sie haben meine Lage ganz richtig errathen,“ versetzte Elise.

„Außerdem,“ sprach die Fremde weiter, haben Sie wohl Ihre Gründe, — ganz unschuldige, davon bin ich überzeugt, — Ihre Angehörigen vorläufig nicht wissen zu lassen, wo Sie sich aufhalten.“

„Elise machte ein Zeichen der Zustimmung, ohne jedoch zu antworten.“

„Ja, ja, ich sehe schon, ich sehe,“ sagte die Frau schnell und in einem erheuchelten Tone des Wohlwollens; Ihre Angehörigen sind hart gegen Sie gewesen und Sie haben sich auf einige Zeit deren Aufsicht und Herrschaft entzogen, das Alles ist ganz klar und verständlich. Nun aber will ich Ihnen etwas sagen, Fräulein. Sie haben jedenfalls sehr thöricht gehandelt, und es ist für ein junges Geschöpf, wie Sie, sehr gefährlich, so ganz allein und ohne Schutz in Hamburg zu sein; Hamburg ist ein schrecklicher Ort. Ich habe ein Tractätlein über die Gottlosigkeit von Hamburg in der Tasche. Die Stadt wird darin Gemorha genannt, und es wird prophezeit, daß sie eines Tages durch Feuer und Schwefel untergehen wird. Jedenfalls ist es gefährlich, wenn ein freundliches und dabei hübsches Mädchen, wie Sie, so allein darin herumwandert. Mein Gott, ich habe ja selbst Töchter, und kenne die Mutterpflichten so gut wie nur eine. Aber ich langweile Sie da mit meinem Eigenlob, und das habe ich gar nicht einmal nöthig, denn es giebt genug andere Leute, die mich loben. Was ich aber sagen wollte, — ich kann den Gedanken nicht ertragen, daß ein so niedliches armes Mädchen, wie Sie, herumlaufen und sich umsonst müde machen sollte, um schließlich doch kein Logis zu finden; — denn wer, denken Sie, wird Sie ohne Referenzen aufnehmen, wenns nicht gerade Jemand thut, der ein so gutes Herz hat, wie ich! Wir leben nun einmal in einer gottlosen und gefühllosen Welt und die besten von uns sind, — wie es in meinem Tractätlein steht, — nur giftiges Unkraut. Nun denn, ich habe zufällig ein überflüssiges Schlafzimmer in meinem Hause, das ziemlich weit von hier entfernt, an der kleinen Drehbank ist; freilich keine feine Gegend, aber meine Einrichtung ist desto hübscher. Sie können es bewohnen, bis Sie zu Ihren Angehörigen zurückkehren, oder bis Sie ein Unterkommen finden, das Ihnen vielleicht besser gefällt, als der Aufenthalt bei mir. Was denken Sie davon?“

Elise zögerte zu antworten.

Den Kostenwerth der Kleider, welche die fremde Frau an hatte, verkaufte sie nicht.

Aber ihr Gesicht, ihre Figur, ihre Sprache, und ihr Benehmen waren die einer Person, welche sich in den niedrigsten Schichten des Volkes bewegt hatte, und obgleich Elise sich von der Beschaffenheit des Unheils, welches ihr bevorstehen möchte, wenn sie der Aufforderung jener Frau folgte, keine Vorstellung zu bilden vermochte, so trat ihr doch wieder und immer wieder das Bild der Krause vor ihr geistiges Auge und eine innere Stimme schien ihr warnend zuzurufen: Lasse Dich nicht ein mit diesem Geschöpfe! Vermeide es, Dich ihm anzuvertrauen. Thust Du es, so bist Du für immer verloren!

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Da auf die im Termine den 10. d. Mts. abgegebenen Offerten für Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung einer Klinkerstraße nach dem Marine-Garnison-Friedhofe Seitens der Kaiserlichen Intendantur der Marine-Station der Nordsee der Zuschlag nicht erteilt worden ist, wird in dieser Angelegenheit ein nochmaliger Termin auf

**Sonnabend, d. 31. M.,
Vorm. 11 Uhr,**

in unserm Geschäftslokale anberaumt. Bedingungen, Kostenanschlag und Zeichnungen können in unserer Registratur eingesehen werden und sind Offerten mit entsprechender Aufschrift rechtzeitig und frankirt hierher einzureichen.

Wilhelmshaven, 19. März 1877.
Kaiserliche Marine-Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Lieferungen zu Anbauten an 2 Wirthschaftsgebäuden für die Bohnhäuser der Schleusenwärter sollen in Submission verdungen werden.

Die zu Grunde gelegten Bedingungen, Kostenanschlag und Zeichnungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht aus und sind bezügliche Offerten mit entsprechender Aufschrift bis zu dem auf

**Sonnabend, 31. d. M.,
Vorm. 11 Uhr,**

anberaumten Termine hierher einzureichen.
Wilhelmshaven, 24. März 1877.
Kaiserliche Marine-Garnison-Verwaltung.

Polizei-Verordnung.

Murich, den 17. März 1877.
Nachdem seit dem 4. d. Mts. ein neuer Fall von Rinderpest in Emden nicht vorgekommen, haben wir es für zulässig erachtet, die zur Abwehr derselben erlassenen Vorschriften für unsern Verwaltungsbezirk mit Ausnahme von Stadt und Amt Emden zu beschränken. Wir setzen daher hierdurch unsere Polizei-Verordnungen resp. vom 8., 11., 13. und 19. v. Mts. für die Amtsbezirke Norden, Leer, Weener, Aurich, Stieghausen, Esens und Wittmund, sowie für die Städte Norden, Leer, Aurich und Esens außer Kraft und bestimmen statt dessen auf Grund des § 11 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1867 was folgt:

§ 1.

Die Abhaltung von Viehmärkten, wozu jedoch Pferdemarkte nicht zu rechnen, sowie von Auktionen von zu diesem Behufe zusammengebrachtem Vieh aller Art ist bis auf Weiteres nicht gestattet.

§ 2.

Anstatt der im § 4 unserer Polizei-Verordnung vorgeschriebenen täglichen Viehrevision findet allwöchentlich eine solche statt.

§ 3.

Jedermann, welcher zuverlässige Kunde erhält, daß ein Stück Vieh von der Rinderpest krank oder gefallen ist, oder daß auch nur der Verdacht einer solchen Krankheit vorliegt, ist verpflichtet, ohne Verzug der Obrigkeit Anzeige davon zu machen.

§ 4.

Uebertretungen vorstehender Bestimmungen werden, sofern nicht Strafe des § 328 des Reichsstrafgesetzbuchs, nämlich Gefängniß bis zu zwei Jahren, eintritt, mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder entsprechender Haft bestraft.

§ 5.

Für Stadt und Amt Emden bleiben einweilen alle zur Abwehr und Unterdrückung der Rinderpest erlassenen Bestimmungen ungeändert in Kraft.

Diese Polizei-Verordnung hat mit dem

Tage ihrer Veröffentlichung im Amtsblatte Geltung.

Königliche Landdrostei.
Erxleben.

Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 26. März 1877.
In Gemäßheit des § 16 der Instruction des Herrn Finanzministers vom 29. Mai 1873 über die Veranlagung der auf den Gesetzen vom 1. Mai 1851 und vom 25. Mai 1873 beruhenden Klassensteuer wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Klassensteuerrolle pro 1. April 1877/78 vom 27. d. Mts. ab bis incl. 3. April cr., also acht Tage lang, zur Einsicht der Steuerpflichtigen in unserm Bureau offen liegen wird und Reklamationen gegen die festgesetzten Steuerfäge von den resp. Consiten nach Artikel IV des Gesetzes vom 16. Juni 1875 innerhalb zweier Monate vom ersten Tage nach Ablauf der Offenlegungsfrist an gerechnet bei dem Herrn Kreishauptmann Regierungs-Rath Neupert zu Aurich anzubringen sind.

Der Magistrat.
Nakszynski.

Ausverdingung.

Die Erdarbeiten zur Correction des Bandter Sieltiefs bei Belfort im Bandt im Betrage von 12,000 Cubikmeter sollen im Ganzen oder getheilt in öffentlicher Ausverdingung vergeben werden.

Die Massenberechnung und näheren Bedingungen sind täglich in den Morgenstunden von 8 bis 10 Uhr am

26., 27. u. 28. März

beim Ingenieur Amann in Belfort einzusehen, auch wird derselbe auf Wunsch den Annahmelustigen die Arbeiten an Ort und Stelle auf Grund des Planes erklären.

Der öffentliche mindesfordernde Aufsatß erfolgt am

**4. April cr.,
Vorm. 11 Uhr,**

im Gasthause des Wirths Zwingmann in Belfort.

Hahn, den 22. März 1877.
A. de Couffer.

Bekanntmachung.

Der Arbeiter Eilert J. Edicks zu Sedan läßt am

Unterzeichneter empfiehlt sein vollständig eingerichtetes

Schuhwaaren-Lager

dem geehrten Publikum zu sehr billigen Preisen bestens.

Herren-Stiefeletten von 13 Mk. 50 Pf. an mit Doppelsohlen,

Elegante Damenstiefel in Leder mit Zug von 10 Mk. an,

desgl. in Zeug von 7 Mk. 50 Pf. an,

Hauschuhe für Herren u. Damen in großer Auswahl (Leder u. Zeug),

Herren-Schaftstiefel von 11 Mk. an,

Kinderschuhe in allen Sorten äußerst billig und dauerhaft gearbeitet.

NB. Bestellungen nach Maß und Reparaturen schnell und billig.

Anton Leverenz,

Schuhmacher,

Mittelstraße, neben der Exped. des „Lageblatts“.

Actien-Gesellschaft St. Johanni-Brauerei.

	Bier	Einnahme
Im Monat Februar 1877 sind verkauft	624,71 Hect.	Mk. 11,907.54
„ „ „ 1876 „ „	207,79 „	„ 5,220.93
In diesem Geschäftsjahre mehr	416,92 Hect.	Mk. 6,686.61
Vom 1. September 1876 bis 31. Januar 1877 mehr	1818,07 „	„ 32,572.62
Demnach gegen das Vorjahr bis 28. Februar 1877 mehr	2234,99 Hect.	Mk. 39,259.23

Wilhelmshaven, 1. März 1877.
Actien-Gesellschaft St. Johanni-Brauerei.
Carl Doerry.

**Sonnabend, 31. März,
Nachm. 2 Uhr**

anfangend:

**1 trüchtige Ziege,
2 Schweine,**

1 vollständiges Bett, 2 Kleiderschränke, wovon einer neu, 1 Glasschrank, 1 amer. Standuhr, 1 Spiegel, 2 Tische, 1/2 Dgd. Stühle, einige Schildereien, Blumen, 1 Butterkarne, 1 Karre, 2 Eimer, einige Fässer, ein Quantum Torf und anderes mehr, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Neuende, 17. März 1877.

H. C. Cornelissen, Auct.

Bezirks-Compagnie Wilhelmshaven.

Die diesjährigen Frühjahrs-Controlversammlungen finden in Wilhelmshaven auf dem nördlichen gepflasterten Theil der Wallstraße statt.

Zu stellen haben sich sämtliche Reservisten und zur Disposition ihrer Truppentheile oder der Ersatz-Behörden entlassene Mannschaften der Landarmee und Marine, welche im Preuß. Jadegebiet oder in den Gemeinden Heppens und Neuende sich aufhalten und ihrem Gewerbe nach nicht Schiffer sind.

Varel. Nachweisungs-Bureau
von **P. F. L. Schmidt Wwe.**

Zwei gut empfohlene Mädchen suchen Stellen auf Mai.

Heute übernahm die alleinige Agentur von

Japanesischen

TAPETEN,

Gardinen, Portiären und Lambrequins für Wilhelmshaven und Umgegend und halte Proben zur geneigten Ansicht bestens empfohlen.

Wilhelmshaven, 19. März 1877.

T. Schütt,

Maler,

Bismarckstr. 28 (am Park).

Mecklenburger

Süßmilch = Käse,

sehr delikate, empfiehlt

Ludwig Janssen.

Zu vermieten.
Auf sofort eine möblierte Stube
mit Schlafstube.

Fr. Brüning,
Maurermeister.

Im Verlage von
Richter's Verlagsanstalt in
Leipzig ist erschienen u. in fast allen
Buchhandlungen vorrätzig: „**Dr. Alry's**
Naturheilmethode“.
32 Bogen, mit diesen in den Text gedruckt. anatom.
Abbildung. Preis 1 Mark. — Dieses vorzügl. Werk
kann allen Kranken, gleichviel an welcher Krankheit
leidend, umsomehr dringend empfohlen werden,
als das betreffende Heilverfahren sich als zu-
verlässig bewährt hat, wie die in dem Buche
abgedruckten zahlreichen glänzenden
Atteste beweisen.

„**Zahnschmerzen**“ jeder
Art
werden augenblicklich durch den be-
rühmten indischen Extract beseitigt.
Dieses Mittel hat sich einen Weltruhm
erworben und sollte in keiner Familie
fehlen. Ght in Flaschen à 60
und 100 Pfg. im Allein-Depot für
Wilhelmshaven bei **F. J. Schindler**

Frische Ostereier,
Schalotten u. Steckzwiebel,
Geräucherten Schinken,
Weisse hiesige Bohnen,
Suppenkraut 2c. 2c.
empfehl

Rädicker,

Neuheppens, Krummestr. 4.

**Verein der Gast- und
Schenkwirthe**

zu **Wilhelmshaven.**

Mittwoch, den 28. März, Nachm. 3 Uhr:

Bereinsversammlung
im Lokale von Buchmeyer u. Endel-
mann.

Der Vorstand.

Die
**Militär-Effecten-
Handlung**

von **Bartsch u. Bartling,** Roonstr.
103, empfiehlt sich zur Anfertigung von
allen Arten

Uniform- u. Civil-Garderoben.

Bei contanter Zahlung 10 pCt.
Rabatt.

Gesucht.

Eine Köchin.

Frau Captain Berger,
Abalbertstraße.

Die früher von mir, jetzt vom Schneider
Garms bewohnte Wohnung, beim Bäcker
Hörnmann in der Kronprinzenstraße zu
Wilhelmshaven, wünsche ich auf nächsten
Mai zu vermieten.

J. G. Ihken, Wittmund.

Gesucht.

Ein Mädchen, am liebsten ein
solches, die Diern die Schule verläßt.

Frau L. Lüthcke.

Latrinen und Müllegruben
werden gereinigt.

Lübbe Gnnen.

Bestellungen werden im Keller bei
Berndt angenommen.

**Frühjahrs- &
Sommerstoffe**

in eleganter großer Auswahl empfiehlt
F. Salziger.

Bestellungen nach Maß in kurzer Zeit.

Ein Ueberwurf. Abzufordern in der
Expd. d. Bl.

Zu den bevorstehenden

Feiertagen

bringe bei Bedarf in Erinnerung mein Lager von
Bremer Braumbier 25 Fl. 3 Mk.

**Bairisch &
Erlanger Bier
Lagerbier**

24 " 3 "

30 " 3 "

Bei Entnahme von 100 Flaschen gewähre 10 pCt. Rabatt.

R. PREUSS.

Bierverleger, am Bahnhof.

Die
Bremerhavener Zeitung,

Organ für das gesammte Unterwesergebiet.

erscheint täglich in großem Zeitungsformate zum Abonnementspreise von Mk. 2.50 pro
Quartal. Ihre Tendenz ist eine freie und unabhängige. Außer zeitgemäßen Zeit-
artikeln, Tagesbericht, Lokalnotizen und Correspondenzen, welche namentlich auch die
Interessen des linken Weserufers vertreten, sorgt ein ausgewähltes Feuilleton, sowie
das „Neue Blatt“, welches der Zeitung als Sonntagsblatt gratis beigelegt wird, für
die Unterhaltung der Leser; namentlich aber werden „Jan und Sinnerk“ in
ihrem beliebten „plattdütschen Breefweessel“ Tagesfragen humoristisch-satyrisch be-
sprechen.

Annoncen kosten die Spaltige Petitzeile 15 Pf. mit entsprechendem Rabatt bei
Wiederholungen und sind bei der großen Verbreitung des Blattes sehr wirksam.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an und laden wir zu recht zahlreichem
Abonnement ergeben ein.

Expedition der „Bremerhavener Zeitung.“

Unterzeichneter empfiehlt dem geehrten Publikum bestens

Frühjahrs- und Sommerstoffe

in guten Qualitäten und schönen Mustern, sowie

schwarze Tuche, Diagonal, Satin, Tricot 2c.

Anfertigung gut und dauerhaft, reelle Bedienung.

Auswahl-Proben stehen gern zur Verfügung.

Ad. S. Junk, Schneidermeister.

Roosstraße.

Ein goldenes Buch für Alle!

Aus vollster Ueberzeu-
gung kann ein Buch, wie
das berühmte Original-
Meisterwerk „der Jugend-
spiegel“ allgemein em-
pfohlen werden. 150000
Exemplare desselben sind
bereits über den Erdball
verbreitet und Tausende
preisen den Tag, an dem
sie in seinen Besitz gelang-
ten. Möge Niemand, und
wäre sein Leiden noch so
groß, jetzt noch verzagen.

Jugendspiegel

Jugendspiegel

Jugendspiegel

Jugendspiegel

Jugendspiegel

Jugendspiegel

Jugendspiegel

W. Bernhadi in
Berlin SW. am Tem-
pelhofer Ufer 8 versendet
es an Alle, welche in
Folge von Jugendsünden
oder Ausschweifungen siech
und elend wurden, ihre
Nerven- und Gedächtnis-
kraft einbüßten, traurig
und schwach in die Zu-
kunft blicken.

— Preis nur 2 Mk. —
Nimmt kein anderes, nur
dieses Buch ist das echte!

Die neuesten und modernsten deutschen, englischen und französischen

Frühjahrs- und Sommerstoffe

sind in reichhaltiger Auswahl eingetroffen und halte dieselben zur An-
fertigung nach Maß bestens empfohlen.

Es werden nur gut sitzende Anzüge abgeliefert.

G. Scheibe,

Herren-Garderoben-Geschäft,
Kronprinzenstr., neben Hotel Keese.

Die Instrumenten- und Saiten-Handlung

von **W. Heinze,**

Königstraße 51,

empfehl Violinen, Bässe, Gitarren, Cithern, Ziehharmonikas, Mundharmonikas,
Spieldosen, Clarinetten, Flöten, Trompeten, Hörner, Spielwaaren mit Musik für Kin-
der, sowie alle Sorten Saiten und diverse Artikel zu jedem Instrument.